



Friedrich-Ebert-Schule
Hannover-Badenstedt

Schulprogramm

Teil 1 – Stand der Entwicklung 2016

*„Mit Achtung und Wertschätzung
gemeinsam leben und lernen
mitten in einem lebendigen Stadtteil“*



GS Friedrich-Ebert-Schule

Impressum

Die im Schulprogramm der GS Friedrich-Ebert-Schule Hannover dokumentierten Informationen werden sorgfältig zusammengestellt und kontinuierlich aktualisiert. Aber auch uns kann es passieren, dass wir etwas übersehen oder bestimmte Themen nicht detailliert genug dargestellt haben. Bitte sprechen Sie uns dann gern darauf an.

GS Friedrich-Ebert-Schule Hannover
Salzweg 33
30455 Hannover

Rektorin: Frau Kröger
Telefon: 0511/168-44044
Telefax: 0511/168-40969
E-mail: gfriedrichebert@hannover-stadt.de
Homepage: www.friedrich-ebert-schule-hannover.de

Stand: 02.11.2016

Inhalt

	Seite
Vorbemerkung	4
1. Schulische Situation	5
2. Unser Leitbild	7
3. Entwicklungsstand	9
3.1 Schule leiten	9
3.1.1 Unterrichtsqualität fördern	9
3.1.2 Schule organisieren	9
3.1.3 Pädagogische Zusammenarbeit fördern	9
3.1.4 Personalentwicklung fördern	10
3.1.5 Erziehungsberechtigte und Schülerschaft beteiligen	10
3.1.6 Schulleitungshandeln evaluieren	10
3.2 Schulentwicklung steuern	10
3.2.1 Schul- und Unterrichtsqualität	10
3.2.2 Kompetenzen erweitern	11
3.3 Bildungsangebote gestalten	12
3.3.1 Schulkindergarten	12
3.3.2 Inklusion	12
3.3.3 Förderung	13
3.3.4 Beratungsarbeit	13
3.3.5 Medienarbeit	13
3.3.6 Vertretungskonzept	14
3.3.7 Absentismus	14
3.4 Kooperationen entwickeln	14
3.4.1 Kooperationen nach innen	14
3.4.2 Kooperationen nach außen	16
3.5 Ergebnisse beachten	17
3.5.1 Ergebnisse des Unterrichts und der Bildungsangebote	17
3.5.2 Ergebnisse bezogen auf Verwaltung und Ressourcen	18
3.5.3 Pressespiegel	18
Anhang	19

Vorbemerkung

Das vorliegende Schulprogramm nutzen wir hinsichtlich der Entwicklung unserer Schule als „Regiebuch des Handelns“, das wir in 2 Teilen vorlegen.

Im Teil 1 *Stand der Entwicklung* stellen wir unsere schulische Situation, unser Leitbild und den derzeitigen Entwicklungsstand vor.

Der Teil 2 *Maßnahmenplanung* enthält einen Überblick über unsere Entwicklungsschwerpunkte und Projektvorhaben. Im Anhang werden Strukturen unseres Entwicklungsmanagements grafisch dargestellt.

Das Schulprogramm wird jährlich von der Steuergruppe aktualisiert und dem Kollegium sowie den zuständigen Gremien zur Erörterung und weiteren Schulentwicklungsarbeit vorgelegt.

1. Schulische Situation

Präambel

Wir wollen, dass alle gerne zur Schule kommen.

Darum sind wir freundlich zueinander,

helfen uns und vertragen uns.

Wir sind alle verschieden.

Wir gehören alle zusammen.

Schuleinzugsgebiet

Zum Schulbezirk der Friedrich-Ebert-Schule gehören der am südwestlichen Stadtrand gelegene Stadtteil Badenstedt und der westliche Bereich des angrenzenden Stadtteils Davenstedt. Das insgesamt sehr gemischte Einzugsgebiet umfasst Siedlungen mit freistehenden Ein- und Zweifamilienhäusern, mit Reihen- und Mehrfamilienhäusern, teilweise mit Belegrechten der Stadt. Hinzugekommen sind Unterkünfte, die überwiegend von Aus- und Übersiedlern sowie von Zuwanderern bewohnt werden. Außerdem sind durch eine Änderung der Schulbezirke im August 2014 weitere Wohnblöcke mit städtischen Belegrechten dazukommen. Wie in anderen Stadtrandgebieten ist auch in Badenstedt eine rege Bautätigkeit zu verzeichnen. So sind in den letzten Jahren 125 Sozialwohnungen entstanden und ebenso viele Ein- und Zweifamilienhäuser.

Schülerinnen und Schüler

- Zurzeit besuchen 384 Schülerinnen und Schüler die Friedrich-Ebert-Schule.
- Der Anteil der Schülerinnen und Schüler mit nichtdeutscher Herkunftssprache beträgt 217, das entspricht einem Anteil von gerundet 57 %.
- Hier ist eine steigende Tendenz zu beobachten. Im jetzigen 1. Jahrgang haben fast 53 % der Kinder einen Migrationshintergrund.
- 35 Schülerinnen und Schüler nehmen an Sprachfördermaßnahmen vor der Einschulung teil.
- 24 Schülerinnen und Schüler nehmen am herkunftssprachlichen Unterricht Türkisch teil.

Klassenübersicht (Stand: Oktober 2015)

Klasse	Schülerinnen und Schüler	Anzahl der Klassen	Sonderpädagogische Grundversorgung*	Schülerinnen und Schüler nichtdeutscher Herkunftssprache	Schülerinnen und Schüler nichtdeutscher Herkunftssprache in Prozent	Durchschnittliche Klassenstärke
SKG	14	1		12	85 %	14
1	93	4	8 Std	59	63 %	23
2	97	4	8 Std	48	49 %	24
3	97	4	8 Std.	49	50 %	24
4	83	4	8 Std	49	59 %	21

* sonderpädagogische Grundversorgung (jede Klasse mit 2 Stunden)

Lehrkräfte, Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter

An unserer Schule arbeiten zurzeit

24 hauptamtliche Lehrer/innen (davon 12 Teilzeit-Lehrkräfte)

1 Schulassistentin 25 Stunden

5 Förderschullehrerinnen für die sonderpädagogische Grundversorgung und die Inklusion im Jg. 1 bis 4

1 Lehrerin mit 6 Stunden islamischem Religionsunterricht und 3 Stunden Beratung für interkulturelle Bildung

1 Schulsozialpädagogin

11 Pädagogische
Mitarbeiterinnen

Ansprechpartner

Neben der Klassenlehrerin oder dem Klassenlehrer stehen weitere Ansprechpartner zur Verfügung:

Kollegiale Schulleitung

Rektorin Frau Kröger

Konrektorin Frau Roth

Lehrerin Frau Buchholz

Lehrerin Frau Radtke

Personalrat Frau Oehr, Frau Kleinau, Frau Kartal

Steuergruppe Frau Kröger, Frau Binderszewsky, Frau Oehr, Frau Ungrad als Elternvertreterin

Beratungslehrerin Frau Binderszewsky

Förderschullehrkräfte Frau Salavuras, Frau Dietrich, Frau Bieling (sonderpädagogische Grundversorgung)
Frau Hoppe (Inklusion 3 u. 4. Jg.), Frau Langlott (Inklusion Jg. 1 - 4)

Schulkindergarten Frau Binderszewsky

Schulsozialpädagogin Frau Röver

Ansprechpartnerinnen für

die offene Ganztagschule Kreisjugendwerk der AWO
Frau Seelinger u. N.N.

Telefon 0175 9109541 o. 0511 168-41631 von 12:00 – 17:00 Uhr

(offene *Ganztagschule*) Montag bis Freitag 07:00 – 08.00 Uhr Frühdienst

13:00 – 16:00 Uhr Betreuung

16:00 – 17.00 Uhr Spätdienst

Schulsekretärinnen Frau Warnecke und Frau Fockelmann

Zeit Montag bis Freitag 07:30 – 13:00 Uhr

Telefon 0511/168-44044

In den Ferien ist das Sekretariat geschlossen.

Schulassistentin Frau Pilarski (0511/168-41352)

Schulhausmeister Herr Haberding (0511/168-42951)

Schulelternrat Herr Speidel (0511/708802), Herr Loscher (0162 / 253 18 57)
Frau Hahn (0511/3532860)

Schulvorstand Lehrkräfte: Frau Kröger, Frau Buchholz, Herr Hübner, Frau Roth
Herr Wanous, Frau Hoppe, Frau Tröbs
Eltern: Herr Speidel, Herr Loscher, Frau Ungrad, Frau Saleh,
Herr Wogatzki

Förderverein Frau Christ, Frau Maaß, Herr Groer, Frau Ungrad

2. Unser Leitbild

„vielfältig – kreativ – lebendig“



Nach diesem Motto wollen Lehrkräfte, Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter sowie Schülerinnen, Schüler und Eltern die FES als besonderen Ort in unserem Stadtteil gemeinsam gestalten. Hier geht es darum, Leben, Arbeit und Lernen zu verbinden. Hier kommt es darauf an, die individuellen Fähigkeiten der Kinder nach einem abwechslungsreichen Lehr- und Lernkonzept zu fördern und uns in unserer Schulgemeinschaft mit Achtung und Wertschätzung zu begegnen.

Ziele und Grundsätze

Lernen und Lehren – „Hilfe zur Selbsttätigkeit“

- In einer motivierenden Lernatmosphäre und -umgebung stärken wir die Kompetenzen, Interessen und Begabungen aller Schüler und Schülerinnen und fördern deren Selbstwertgefühl.
- Fachbezogene, schuleigene Arbeitspläne legen für alle verbindliche Ziele und Inhalte fest, lassen aber auch Spielraum für individuelle pädagogische Ausgestaltung.
- Selbstbestimmtes und handlungsorientiertes Lernen sowie der Erwerb von Methodenkompetenz werden in den Arbeitsplänen berücksichtigt.
- Die Schüler und Schülerinnen werden in die Gestaltung von Lernprozessen mit eingebunden.
- Die Kriterien der Leistungsbewertung sind transparent.
- Zur Förderung der Medienkompetenz ab dem 3. Schuljahr wird ein halbstündiger Computerunterricht pro Woche erteilt.
- Das Soziale Lernen hat einen hohen Stellenwert. Deshalb wird parallel zum Religionsunterricht Soziales Lernen erteilt.
- Die Kinder der 1. Klasse erhalten pro Woche eine Klassengemeinschaftsstunde, die in der Hand des Klassenlehrers bzw. Klassenlehrerin liegt.
- Im dritten und vierten Schuljahr werden soziale Themen in regelmäßigen Abständen wieder aufgegriffen. Das Regelbuch unserer Schule wird ab Klasse 2 erarbeitet.

Schulkultur – „Kommunikation und Zusammenarbeit pflegen“

- Wir gehen freundlich, höflich und rücksichtsvoll miteinander um, ebenso behandeln wir alle Dinge in der Schule achtsam und sorgfältig.
- Die Vielfalt und Qualität der Schülerarbeiten würdigen wir durch Ausstellungen im Schulgebäude.
- Unser Schulleben wird durch Feste und jahreszeitliche Rituale bereichert, die das Gemeinschaftsgefühl der Schülerinnen und Schüler stärken.
- Der Unterricht und das Schulleben werden durch regelmäßige Zusammenarbeit mit außerschulischen Einrichtungen ergänzt, wobei Kinder und Eltern an der Gestaltung des Schullebens mitwirken.

Schulmanagement – „Dem Lernen und Arbeiten einen Rahmen geben“

- Die FES arbeitet nach dem Prinzip der kollegialen Schulleitung, mit eigenen Verantwortlichkeiten und Entscheidungsspielräumen.
- Vor dem Hintergrund eines gemeinsamen Qualitätsverständnisses aktualisieren wir regelmäßig unser Schulprogramm und überprüfen mit Hilfe eines schulinternen Erhebungsbogens den Erfolg wichtiger Projekte und Maßnahmen.

- Den finanziellen Ressourcen entsprechend erstellen wir ein schulinternes Fortbildungskonzept und dokumentieren dieses.
- An unserer Schule gibt es Grundsätze für die Klassenbildung. Auf Kontinuität beim Einsatz der Lehrkräfte in den Klassen wird geachtet.
- Unser Vertretungskonzept ist zuverlässig und effektiv.
- Alle Klassenräume erhalten eine einheitliche Grundausstattung.

Lehrerprofessionalität – „Schul- und Unterrichtsentwicklung fördern“

- Die FES ermöglicht es den Lehrkräften, nach ihren Stärken im Unterricht eingesetzt zu werden und unterstützt sie dabei, sich vielfältig fortbilden zu können.
- Ein Fortbildungskonzept ist erstellt, in dem je nach Budget und Erfordernissen neue Schwerpunkte festgelegt werden.
- Neuen Lehrkräften und Mitarbeitern steht sowohl ein vom Kollegium erarbeiteter Lehrerleitfaden (Ankunftsordner) zur Verfügung als auch eine feste Ansprechpartnerin (Frau Radtke) aus dem Kollegium, um Ihnen die Grundsätze und Regeln unseres Schulalltags zu vermitteln.
- Wir legen Wert darauf, dass neue Lehrkräfte und Mitarbeiter unser Schulprogramm unterstützen und mit uns weiterentwickeln.
- Durch regelmäßige Absprachen und einen Austausch innerhalb der Jahrgänge und zwischen diesen sowie durch kollegiale Hospitationen werden die Kommunikation und Kooperation der Lehrkräfte gestärkt und der Unterricht optimiert.

3. Entwicklungsstand

3.1 Schule leiten

Die Friedrich-Ebert-Schule hat eine kollegiale Schulleitung (§ 44 NSCHG). Zu ihr gehören die Rektorin, die die „Verantwortung für die Realisierung und Verbesserung innerer und äußerer Prozesse“ trägt,¹ sowie die Konrektorin und zwei von Schulvorstand und Gesamtkonferenz für 6 Jahre gewählte Lehrerinnen aus dem Kollegium, denen eine definierte Aufgabenverantwortung übertragen wurde. In einem Aufgabenverteilungsplan (s. Konzept) ist jedes Mitglied für einen bestimmten Aufgabenbereich zuständig. Dabei ist zu beachten, dass es auch nicht übertragbare Aufgaben gibt, für die nur die Rektorin verantwortlich ist. Einmal wöchentlich treffen sich die Mitglieder der kollegialen Schulleitung, um über anstehende Entscheidungen zu beraten. Gemeinsam werden die Dienstbesprechungen vorbereitet. Diese Sitzungen finden in einer vertrauensvollen und offenen Atmosphäre statt.

Die Schulleiterin trägt die Qualitätsverantwortung für die Entwicklung ihrer Schule. Zu ihren Pflichten gehören die Kernaufgaben L 1 bis L 6 (s. u. 3.1.1 – 3.1.6).²

3.1.1 Unterrichtsqualität fördern

„Für die Entwicklung der Unterrichtsqualität ist neben der einzelnen Lehrkraft und den Fachkonferenzen ... auch die Schulleiterin verantwortlich. Die Schulleiterin führt Unterrichtsbesuche bei den Lehrkräften mit Beratungsgesprächen auf der Grundlage eines festgelegten Vorgehens durch.“³

Konzeptordner

- Dokumentation der Unterrichtsbesuche (Termin, Anlass, Schwerpunkt)
- Einsatz von Unterrichtsbeobachtungsbogen (z. B. Beobachtungsbogen Niedersachsen – NLQ)
- Zeitnahe Beratungsgespräche zum Unterrichtsbesuch

3.1.2 Schule organisieren

„Die Schulleiterin entwickelt Organisationsstrukturen und Abläufe. Sie/Er schafft geeignete Rahmenbedingungen für den schulischen Alltag durch geeignete Organisationspläne und die Einrichtung von Gremien sowie die damit zu verbindenden Festlegungen bezüglich der Verantwortlichkeiten und Aufgaben.“⁴

Organisationsüberblick

- Organisationspläne (Jahresterminpläne: Dienstbesprechungen, Konferenzen, Sitzungen, Veranstaltungen; weitere Pläne: Stundenpläne, Aufsichtspläne, Vertretungspläne, Raumpläne)
- Eingerichtete Gremien (Schulvorstand, Gesamtkonferenz, Fachkonferenzen, Klassenkonferenzen, Eltern- und Schülervertretung, Kinderrat)
- Informations- und Kommunikationswege (Aushänge, Mitteilungsbuch, Rundlauf, Rundschreiben, Telefonkette, Homepage)

3.1.3 Pädagogische Zusammenarbeit fördern

„Die Schulleiterin steuert die inhaltliche Ausrichtung der pädagogischen Zusammenarbeit. Sie/Er initiiert und begleitet die Arbeit von Teams mit klaren Zielstellungen, die aus den im Schulprogramm beschriebenen Entwicklungszielen abgeleitet sind Die Schulleiterin/Der Schulleiter überprüft die Arbeit der Gremien und Teams hinsichtlich deren Aufgabenwahrnehmung und Ergebnisse.“⁵

In diesem Zusammenhang möchten wir unsere Jahrgangsteams, die Steuergruppe, den Arbeitskreis Jugendhilfe (FES, Kommunalen Sozialdienst, Kreisjugendwerk der Arbeiterwohlfahrt), den Arbeitskreis

¹ Nds. Landesinstitut für schulische Qualitätsentwicklung, Kernaufgabenmodell für allgemein bildende Schulen in Niedersachsen, Januar 2014 (als Download im Internet erhältlich), S. 2

² Ebd., S. 2

³ Ebd., S. 3

⁴ Ebd., S. 5

⁵ Ebd., S. 7

Inklusion, das Beratungsteam sowie den Arbeitskreis Grundschule und Kindergarten als Beispiele für die Teamkultur unserer Schule nennen.

3.1.4 Personalentwicklung fördern

„Die Schulleiterin/Der Schulleiter führt in einem transparenten Verfahren Mitarbeitergespräche durch. Sie/Er lässt die Erkenntnisse aus den Gesprächen in die systembezogene und individuelle Fortbildungsplanung einfließen, ... Neue Lehrkräfte sowie Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter werden in einem ebenso transparenten Verfahren in ihre Arbeitsbereiche eingeführt.“⁶

- Bilanzgespräche (Mitarbeitergespräche): Die Bilanzgespräche (s. Formblatt im Ordner) werden nach einem gemeinsam erarbeiteten Gesprächsleitfaden durchgeführt (Wertschätzung, Prioritäten, Gesundheit, Inklusion, Ziele). In diesen Bilanzgesprächen geht es auch um Fragen der gegenseitigen Unterstützung hinsichtlich der unterschiedlichen schulischen Aufgaben.
- Einführung neuer Lehrkräfte, Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter (Einführungsgespräche): Informationen über die pädagogische Arbeit sowie die Organisation der Schule werden in geeigneter Weise kommuniziert (z. B. Kollegiumsliste, Pläne, Konzepte, Schulprogramm, Ankunftsordner).

3.1.5 Erziehungsberechtigte und Schülerschaft beteiligen

„Die Beteiligung der Erziehungsberechtigten und der Schülerschaft (je nach Schulform und Alter), insbesondere bei Fragen der Schulentwicklung (S 1), wird durch die Mitwirkung in den Gremien gewährleistet. Die Schulleiterin/Der Schulleiter veranlasst die Wahl der Vertreterinnen und Vertreter für die Gremien, sichert die Mitwirkungsmöglichkeiten über Zugang zu Information und Qualifikation, schafft die notwendigen Strukturen und stellt die erforderlichen Ressourcen bereit.“⁷

Auch die Elternabende eröffnen den Erziehungsberechtigten vielfältige Mitwirkungsmöglichkeiten zu Fragen der Unterrichts- und Schulentwicklung.

Mitwirkungsübersicht:

- Elternvertreter/innen: Die Namen können im Sekretariat erfragt werden.
- Schülervvertreter/innen: Die Namen können bei den jeweiligen Klassenlehrern erfragt werden.

3.1.6 Schulleitungshandeln evaluieren

„Die Schulleiterin/Der Schulleiter ist Vorbild für die Leitgedanken der Eigenverantwortlichen Schule, nutzt geeignete Feedbackverfahren, die sich auf das Leitungshandeln beziehen, kommuniziert die Ergebnisse und leitet aus den Erkenntnissen Maßnahmen zur Verbesserung ab.“⁸

- Angewendete Feedbackverfahren: Schulinterne Evaluation, Bilanzgespräche

3.2 Schulentwicklung steuern

3.2.1 Schul- und Unterrichtsqualität

Interne Evaluation

Nach der SEIS-Erhebung im Jahr 2008 führen wir seit 2009 jährlich die *Interne Evaluation* gem. § 32 NSchG mit getrennten *Schuleigenen Erhebungsbögen* für Lehrkräfte, Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter, Schülerinnen und Schüler des 3. Schuljahres sowie für deren Eltern/Erziehungsberechtigte durch. Den Erhebungsbögen liegt eine am Orientierungsrahmen 2006 ausgerichtete Basisversion mit ca. 300 Prüfaussagen aus dem Jahr 2010 zu Grunde.

Die Steuergruppe hat daraus 50 Aussagen für die Lehrkräfte, 25 Aussagen für die Drittklässler und ihre Eltern sowie 16 Aussagen für die pädagogischen Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter ausgewählt.

⁶ Ebd., S. 9

⁷ Ebd., S. 11

⁸ Ebd., S. 13

Die Aussagen der Erhebungsbögen wurden in den letzten Jahren im Kern beibehalten, um den beabsichtigten kontinuierlichen Entwicklungsprozess unserer Schule datengestützt überprüfen zu können. Aktuelle Prüfaussagen lassen sich den Erhebungsbögen jährlich hinzufügen.

Schulprogramm

Das Schulprogramm ist für uns das *Regiebuch des Handelns*. In ihm stellen wir die Grundsätze der gemeinsamen Arbeit sowie wichtige Ergebnisse und Entwicklungsvorhaben dar. Die Gliederung unseres Schulprogramms folgt weitgehend dem Kernaufgabenmodell der Schulinspektion mit folgenden Handlungsfeldern: L *Schule leiten*, S *Schulentwicklung steuern*, B *Bildungsangebote gestalten*, K *Kooperationen entwickeln* und E *Ergebnisse beachten*.

Unser Schulprogramm liegt in 2 Teilen vor.

Im Teil 1 wird der Stand der Entwicklung in folgenden Abschnitten dargestellt: 1. *Schulische Situation*, 2. *Unser Leitbild*, 3. *Entwicklungsstand* mit Ausführungen zur Arbeit der Schulleitung, zur Schulentwicklung, zu unseren Bildungsangeboten und Kooperationen sowie zu spezifischen Ergebnissen.

Der 2. Teil widmet sich der Entwicklungsplanung für die nächsten 2 bis 3 Jahre. Die auf die Kernaufgaben bezogenen Maßnahmenhinweise sind die Grundlage für konkrete Projekte bzw. priorisierte Maßnahmenkonzepte und ihre gezielte Umsetzung.

Die im Schulprogramm angesprochenen Konzepte und Planungsunterlagen stehen in entsprechenden *Dokumentationsordnern* oder *Projektheften* zur Verfügung. Das Schulprogramm wird jeweils nach der jährlichen *Internen Evaluation* aktualisiert.

Qualitätshandbuch (interne Qualitätsvereinbarung)

Mit unserem *Qualitätshandbuch* greifen wir den *Orientierungsrahmen Schulqualität in Niedersachsen 2014* auf. Den dort vorgegebenen *Teilmerkmalen* haben wir in einem Konsensverfahren schuleigene *Prüfkriterien* und *Nachweise* hinzugefügt. Das Qualitätshandbuch dokumentiert auf diese Weise unser *gemeinsames Qualitätsverständnis* und ist Grundlage zur gezielten Weiterentwicklung unserer Schule.

Niedersächsische Schulinspektion

Im Herbst 2009 und Sommer 2014 wurde die Schulinspektion durchgeführt. Hierbei erzielte die Schule gute bis sehr gute Ergebnisse. Die erhaltenen Daten sind mit Unterstützung eines externen Schulentwicklungsberaters analysiert und auf Entwicklungspotenziale hin untersucht worden. Diese wurden durch die Steuergruppe ins Schulprogramm eingearbeitet. Im Kernaufgabenmodell der Schulinspektion wird betont, dass „im Fokus schulischer Arbeit ... auf allen Ebenen die Sicherung und Verbesserung der Unterrichtsqualität“ steht. „Konkretisiert heißt dies z. B., dass Kenntnisse zur Unterrichtsqualität an der Schule (Unterrichtsbesuche der Schulleitung, kollegiale Hospitationen) dazu genutzt werden, um Ziele, Strategien und Maßnahmenplanungen für die Arbeit in Fachgruppen, in der Teamarbeit und in kollegialen Hospitationen u. ä. abzustimmen.“⁹ Ein besonderes Augenmerk gilt daher den Prüfkriterien zur Unterrichtsentwicklung, die wir im Schuleigenen Qualitätshandbuch dokumentiert haben.

3.2.2 Kompetenzen erweitern

„Die Weiterentwicklung der Schule und der Unterrichtsqualität stehen in engem Zusammenhang mit dem Erhalt und der Erweiterung der professionellen Kompetenzen der Beschäftigten. Aus der programmatischen Tätigkeit der Schule werden spezifische, an der Schulentwicklung orientierte, ebenso auch individuelle Qualifizierungsbedarfe identifiziert. Grundlage hierfür ist eine differenzierte Kenntnis der in den Schulen bereits vorhandenen Kompetenzen. Dies ... nutzt die Schule zur Entwicklung eines Qualifizierungskonzeptes und setzt dieses um. Darauf aufbauend ist das Ziel, die einzelnen Elemente eines Qualifizierungskonzeptes in ein nachhaltiges Wissensmanagement zu führen.“¹⁰

Die zur Lehrerprofessionalisierung durchgeführten Fortbildungen sind in den folgenden Abschnitten 3.3 *Bildungsangebote gestalten* und 3.4 *Kooperationen entwickeln* dargestellt. Mehrere Workshops wurden unter dem Thema *Qualitätsmanagement* durchgeführt. Hier ging es um die Analyse der SEIS-Daten,

⁹ Nds. Landesinstitut für schulische Qualitätsentwicklung, Weiterentwicklung des Inspektionsverfahrens – Kernaufgabenmodell für allgemein bildende Schulen, Januar 2014 und Übersicht der Handlungsfelder mit Kernaufgaben und grundlegenden Anforderungen, 12.02.2014 (als Download im Internet erhältlich), Kernaufgabe S 2; s. auch Kernaufgaben L 1 - Unterrichtsqualität fördern, B 2 - Unterricht verbessern, K 3 - Bildungsangebote erweitern und E 1 - Ergebnisse des Unterrichts bewerten, S. 17

¹⁰ Kernaufgabenmodell a. a. O., S. 19

die Aktualisierung unseres Schulprogramms, die Auswertung unserer schulinternen Evaluationen und die Analyse der Auswertung der Ergebnisse der Niedersächsischen Schulinspektion. *Fortbildungsangebote* werden in unserem Ordner „Fortbildungen“ und an gesonderten Pinnwänden veröffentlicht. Besonders attraktive Angebote werden in einer DB gesondert vorgestellt.

3.3 Bildungsangebote gestalten

3.3.1 Schulkindergarten

Der Schulkindergarten (SKG) ist Teil der Grundschule und wird von einer Grundschullehrerin geleitet. Im SKG nehmen wir bis zu 20 Kinder auf. Einige davon auch aus angrenzenden Stadtteilen. Den SKG besuchen Kinder, die zwar schulpflichtig sind, aber noch in unterschiedlichen Bereichen Entwicklungsbedarf haben, um erfolgreich in der ersten Klasse mitarbeiten zu können. Das Schulkindergartenkind ist ein vollgültiges Schulkind mit dessen Rechten und Pflichten und nimmt an den Veranstaltungen der Schule teil. Ziel des Unterrichts im Schulkindergarten ist es, alle Kinder ihrem individuellen Möglichkeiten entsprechend in ihrer gesamten Persönlichkeit zu fördern und Entwicklungsrückstände im sozialen, emotionalen, motorischen und kognitiven Bereich aufzuarbeiten.

Das bedeutet im Einzelnen:

- das Selbstvertrauen und Selbstständigkeit der Kinder soll aufgebaut bzw. gefestigt,
- ihre Lernbereitschaft gefördert,
- ihre Bereitschaft und Fähigkeit mit anderen zu spielen und zu arbeiten entwickelt,
- ihre Wahrnehmungs-, Konzentrations- und Merkfähigkeit erweitert,
- ihr Aufgabenverständnis gefördert,
- ihre Sprechfähigkeit weiter entwickelt,
- ihre Grob- und Feinmotorik weiter ausgebildet werden.

Das Lernangebot ist vielfältig und wechselt zwischen Spiel und Unterricht. Die Förderung findet in folgenden Kompetenzbereichen statt:

- Sprechen und Hören
- Natur- und Sachbegegnungen
- Mobilität
- Bildnerisches Gestalten
- Rhythmisch-musikalische Erziehung
- Bewegungsförderung
- Vorbereitung auf das Lesen und Schreiben
- Erfahrungen mit Mengen, Formen, Größen und Zahlen
- Sozial-emotionales Verhalten

Die Schulkindergartenkinder erhalten 20 Unterrichtsstunden in der Woche, davon zwei Sportstunden. Es gibt einen jahreszeitlich orientierten Themenplan für das Schuljahr. Bei der ganzheitlichen Bearbeitung der Themen beziehen wir die Förderung möglichst aller Kompetenzbereiche ein. Es wird Wert auf eine intensive Zusammenarbeit mit den Eltern gelegt. Wir bemühen uns um einen guten Übergang ins 1. Schuljahr.

3.3.2 Inklusion

Die umfassende, uneingeschränkte also gleichberechtigte und barrierefreie Teilhabe jedes Menschen an Bildung und Gesellschaft heißt Inklusion. Sie ist 2006 von der UN als Menschenrecht beschlossen und 2009 von Deutschland unterzeichnet worden. Seit Sommer 2012 sind in Niedersachsen die Jahrgänge aufsteigend inklusiv organisiert, d. h. Eltern haben die Wahl, ob sie ihr Kind mit Förderbedarf in einer Förderschule oder in einer anderen altersangemessenen Schulform lernen lassen möchten.

Der wirklich barrierefreien Teilhabe am Leben und Lernen in der FES stehen erhebliche bauliche Barrieren im Weg: es gibt keinen Fahrstuhl, nur einige Unterrichtsräume im Erdgeschoss sind über eine Rampe barrierefrei zu erreichen. Alle sanitären Anlagen sind zu beengt; es gibt ausschließlich kaltes Wasser, der Einbau eines entsprechenden Pflegeplatzes ist an keiner Stelle des Gebäudes möglich (Ergebnis der Begehung mit einer Vertretung des Gebäudemanagements der Stadt Hannover 2014).

Falls der festgestellte sonderpädagogische Unterstützungsbedarf eines Schülers/einer Schülerin der FES nicht mit diesen Barrieren im Gebäude im Widerspruch steht, besuchen Kinder mit festgestelltem sonderpädagogischen Unterstützungsbedarf die FES im Sinner einer inklusiven Beschulung. Hier sind die Bereiche **E**motionale und **S**oziale **E**ntwicklung, **L**ernen, **K**örperliche und **M**otorische **E**ntwicklung, **G**eistige **E**ntwicklung und **S**prache vertreten. Gemäß dem Motto unseres Leitbildes begrüßen wir diese Vielfalt und sehen sie als Reichtum und Entwicklungspotenzial für alle Mitglieder der Schulgemeinschaft an.

Mit Kreativität begegnen wir der Individualität aller Kinder in Achtung und Wertschätzung. Hier kommt der Arbeit im multiprofessionellen Team (Grundschullehrerin, Förderschullehrerin, Integrationsassistenz) eine große Bedeutung zu. Alle Kinder mit festgestelltem Bedarf an sonderpädagogischer Unterstützung werden grundsätzlich in ihrer jeweiligen Klasse unterrichtet. Im Wechsel zwischen Einzelförderung, Klein und Großgruppenunterricht wird die Balance zwischen individuellem und individualisiertem Lernen in der Klasse angestrebt.

3.3.3 Förderung

Neben der Sprachförderung sowie der Förderung und Forderung in den Bereichen Mathematik, Lesen und Rechtschreibung kümmert sich die Friedrich-Ebert-Schule insbesondere auch um Maßnahmen zur Stärkung der Konzentration und des sozialen Verhaltens (s. Konzept). Meist sind es weniger Mädchen als Jungen, die in den letzten Jahren als förderbedürftig aufgrund von Verhaltensauffälligkeiten oder Konzentrationsschwächen gemeldet worden sind. In den letzten Jahren steigt der Anteil der Schüler im ersten Jahrgang, die einen Förderbedarf in den Bereichen Wahrnehmung, Konzentration, Sprache sowie emotionale und soziale Entwicklung haben.

Die Sozialkompetenz der Schülerinnen und Schüler wird durch verschiedene Elemente gefördert: eine Klassengemeinschaftsstunde oder eine Easy-Learninggruppe oder ein Projekt zur Gewaltprävention (z. B. Mächtig gewaltig) (s. Förderkonzept, Gewaltpräventionskonzept bzw. Konzept zur Schulsozialarbeit).

3.3.4 Beratungsarbeit

Beratungstätigkeit ist grundsätzlich Aufgabe aller Lehrerinnen und Lehrer. Sie bezieht sich vor allem auf die Beratung von Schülerinnen und Schülern sowie auf die Beratung der Erziehungsberechtigten in den Bereichen:

- Lernberatung und Fördermöglichkeiten
- Schullaufbahnberatungen
- Lernschwierigkeiten und Verhaltensauffälligkeiten
- Besondere Begabungen
- Allgemeine Fragen der Erziehung

Zur Ergänzung und Intensivierung der Beratungstätigkeit hat die Schule seit 1996 eine Beratungslehrerin benannt. Sie steht neben dem oben beschriebenen Personenkreis auch den Lehrerinnen und Lehrern sowie den pädagogischen Mitarbeitern zur Beratung zur Verfügung. Auch die Schulleiterin nimmt Beratungsaufgaben gegenüber Eltern, Lehrkräften, Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern und auch Schülerinnen und Schülern wahr. In den Bereichen Lernentwicklung, Sprachentwicklung, sozial-emotionale Entwicklung beraten die Lehrkräfte der sonderpädagogischen Grundversorgung sowie die schuleigene Sozialpädagogin. Auch der mobile Dienst der Förderschule für soziale und emotionale Entwicklung auf der Bult, sowie der Förderschule für Sprachentwicklung (Albert-Liebmann-Schule) können mit einbezogen werden. Ergänzt wird dieses Beratungsnetz durch den schulpsychologischen Dienst und die Zusammenarbeit mit der Schulärztin und mit dem kommunalen Sozialdienst (s. auch Beratungskonzept).

3.3.5 Medienarbeit

Die Kinder unseres Einzugsgebietes verfügen bereits über vielfältige mediale Erfahrungen. Von schulischer Seite möchten wir schwerpunktmäßig den sachgerechten Umgang mit dem Computer vermitteln. Damit soll auch die Grundlage für computerunterstütztes Arbeiten in weiterführenden Schulen gelegt werden (s. Medienkonzept). Unterschiedliche Kolleginnen und Kollegen nehmen regelmäßig an geeigneten Fortbildungsveranstaltungen teil, ein Inhalt von Fachkonferenzen ist auch immer wieder die Nutzung geeigneter Lernprogramme zur Unterstützung des Fachunterrichts.

Die Ausstattung der Schule mit neuen Medien ist auf einem guten Weg. Mittlerweile wird in zwei Klassenräumen mit einem „Whiteboard“ gearbeitet. Alle in der Schule Beteiligten können seit Schuljahr 2015/16 über das Schulintranet IServ miteinander kommunizieren. Sie können je nach definierter Berechtigung Informationen bzw. Dateidokumente weitergeben, lesen, bearbeiten und downloaden.

3.3.6 Vertretungskonzept

Unser Vertretungskonzept (s. dort) berücksichtigt mit seinen Regelungen die Möglichkeiten und Grenzen beim Einsatz von Kolleginnen und Kollegen sowie von Vertretungskräften und gewährleistet einen reibungslosen Ablauf des in den Klassen geplanten Unterrichts. Bei längerfristigem Ausfall einer Lehrkraft werden zusätzliche Stunden für das Vertretungsbudget angefordert.

3.3.7 Absentismus

Es gibt Gründe, weshalb Schülerinnen oder Schüler dem Unterricht fernbleiben; manchmal jedoch fehlen solche Begründungen. Unsere Schule hat mit dem Schulträger deshalb Grundsätze und Konsequenzen vereinbart, wie im Einzelnen zu verfahren ist, wenn Kinder nicht zur Schule kommen bzw. nicht kommen können. In besonderen Fällen nimmt die Schulsozialpädagogin Kontakt auf.

3.4 Kooperationen entwickeln

Die in den nächsten beiden Abschnitten 3.3.1 und 3.3.2 zur Öffnung der Schule aufgelisteten Maßnahmen und Projekte gelten an unserer Schule auch als wichtige Gelenkstellen zwischen dem Qualitätsbereich *Lernen und Lehren* und Arbeitsfeldern der *Schulsozialarbeit* (wie z. B. Beratung und Einzelhilfe, sozialpädagogisch orientierte Gruppenarbeit und Projekte, Vernetzung und Gemeinwesenarbeit, offene Freizeitangebote, sozial akzentuierte Schulentwicklung und Innovation, Elternarbeit und Gewaltprävention).

3.4.1 Kooperation nach innen

Öffnung des Unterrichts und Aktivierung des Schullebens

Mit den folgenden Vereinbarungen sorgen wir dafür, dass der Unterrichtsalltag abwechslungsreicher wird und die Schülerinnen und Schüler motiviert werden, sich in Unterricht und Schulleben stärker einzubringen:

- Durchführung gemeinsamer Projektstage der gesamten Schule
- Unterrichtsprojekte einzelner Klassen
- Morgenkreis, Tages- und Wochenplan und freie Arbeit (Weiterführung/Neueinführung)
- Doppelbesetzung/Teamteaching-Stunden
- Offene Ganztagschule
- Behutsame Rhythmisierung des Schultages (Frühbetreuung bereits um 07:00 Uhr, Öffnung der Schule um 08:00 Uhr, Reduzierung des Klingelzeichens; gemeinsame Frühstückspausen im Klassenraum, gemeinsames Mittagessen in der Mensa, Ganztagsangebote).
- Frühjahrs-, Sommer-, Herbst-, Weihnachtssingen der gesamten Schule in der Turnhalle
- Opernbesuch der 3. und 4. Klassen (z. B. Musikmärchen *Peter und der Wolf* bzw. *Hänsel und Gretel*)
- Durchführung alternativer Spiel- und Sportfeste, die gemäß Beschluss der Gesamtkonferenz im jährlichen Wechsel mit Bundesjugendspielen stattfinden
- Frühjahrs-, Sommer-, Herbst-, Weihnachtssingen der gesamten Schule in der Turnhalle
- Zooschule
- Freiluftschule Burg
- Büchereibesuche
- Schulbiologiezentrum

- Ausstellungen von Unterrichts- und AG-Ergebnissen im Schulgebäude
- Schulinterne Fortbildung zu unterschiedlichen Themen, z. B. „Gewaltfrei lernen“, „SegL“, „Methodentraining“, „Inklusion“
- Computergestütztes Lernen
- Klassenfahrten
- Teilnahme an Musikprojekten und Weiterführung der Chorklassen

Mitarbeit der Eltern

Die Elternschaft in der Gesamtheit und besonders die gewählten Elternvertreter/innen nehmen regen und interessierten Anteil an der Arbeit in der Schule und zeichnen sich durch sehr engagierte, motivierte und kritisch kooperative Mitarbeit aus. Aufgrund eines starken Engagements des Schulelternrates wurde vor vielen Jahren ein Förderverein gegründet. Dank dessen materieller Hilfe, vor allem aber auch dank des zupackenden Einsatzes vieler Eltern, wurde und wird die Arbeit der Schule immer wieder tatkräftig unterstützt.

Mit folgenden Maßnahmen intensivieren wir die Elternarbeit:

- Kontinuierliche Gesprächstermine zwischen Schulelternrat und Schulleitung; Förderverein
- Gemeinsame Planung und Durchführung von Schulfesten und Flohmärkten
- Informationen für Eltern über Mitarbeit in der Schule am Informationsabend für die Eltern der Schulanfänger und auf den 1. Elternabenden durch den Schulelternrat und den Förderverein
- Angebot eines Elterncafés am Einschulungstag, welches durch die Elternschaft der 2. Klassen organisiert und durchgeführt wird
- Gestaltung eines Teils des Schulhofes (Pflanzen von Weiden und Bau von Iglus)
- Einladung von Eltern zur Verabschiedung der 4. Klassen
- Mitarbeit von Eltern als Lesemütter oder Leseväter
- Mitarbeit von Eltern beim Projekt „Gesundes Schulfrühstück“
- Einführung des städtischen Integrationsprojekts „Rucksackmütter II“
- Mitarbeit in der Steuergruppe

Gewaltprävention

Die Gewaltprävention ist ein wichtiges Ziel unserer Schule und wird im Wesentlichen gestützt durch mehrere Säulen (s. Präventionskonzept):

1. **Regelbuch**, in dem aufgeschrieben ist, wie der Umgang innerhalb der Schule sein soll
2. **Rote-Gelbe-Kartensystem mit Wiedergutmachstunde**
3. **Förderunterricht zur Verbesserung des sozialen Verhaltens**
4. **Gewaltpräventionskonzept „Gewaltfrei Lernen“**
5. **Klassengemeinschaftsstunde**

Wie der Gewalt in der Schule vorgebeugt werden und wie ein angemessener Umgang mit Aggressionen in der Schule aussehen kann, ist seit vielen Jahren ein wichtiges Thema an unserer Schule.

In verschiedenen schulinternen Lehrerfortbildungen beschäftigte sich das Kollegium mit folgenden Schwerpunkten:

- 1995 Umgang mit Aggressionen und Gewalt in der Schule
- 2000 Umgang mit Konflikten
- 2003 Einführung in das Curriculum „Faustlos“
- 2010 Einführung in das Projekt „Gewaltfrei Lernen“

Die Beratungslehrerin bietet bei Bedarf ein **Verhaltenstraining** für sozial auffällige Kinder an. Besonders aggressive Kinder konnten in kleinen Gruppen ihr Verhalten modifizieren. Im Jahr 2000 wurde das **Regelbuch** eingeführt und ist seit Schuljahr 2008/09 Bestandteil des Schülerbuches. Es wird zu Beginn eines jeden Schuljahres von den Eltern unterschrieben. Jeweils am Anfang des 2. Schuljahres wird das Regelbuch ausführlich in den Klassen durchgearbeitet und von allen Kindern unterschrieben. Ein Maßnahmenkatalog, der Vorschläge beinhaltet, wie bei Regelverstößen verfahren werden soll, wurde unter

Mitwirkung des Kinderrates und unter Einbeziehung aller Schülerinnen und Schüler, Eltern und Lehrer nach der Einführung des Regelbuches bearbeitet.

Im November 2002 führte die ganze Schule ein zweiwöchiges Projekt zur Gewaltprävention durch auf der Grundlage des Buches „Stopp! Kinder gehen gewaltfrei mit Konflikten um“ (Persen Verlag). Auch andere Projektstage und Projektwochen, wie das *Zirkusprojekt* (2003, 2007 und 2014), *Mehr Bewegung in die Schule* (2002) und *Aktive Freizeitgestaltung* (2004) hatten immer auch das Ziel der Gewaltprävention. Um das Thema dauerhaft im Unterricht zu verankern, wurde 2004 das Curriculum „Faustlos“ eingeführt (für weitere Informationen siehe Gewaltpräventionskonzept). Seit 8/2008 unterstützen wir die Schülerinnen und Schüler bei der Einhaltung und Beachtung unserer Regeln zum friedlichen und disziplinierten Umgang miteinander durch gelbe und rote Karten, verbunden mit „Wiedergutmachstunden“. Dieses System hat viel zur guten Schumatmosphäre beigetragen. Im Februar 2010 führte die Schule das Projekt „Gewaltfrei Lernen“ durch. „Gewaltfrei Lernen“ fördert die sozialen Kompetenzen durch Bewegung. Es werden zugleich Sprachfähigkeit und motorische Fähigkeiten trainiert. Auf der Suche nach neuen Möglichkeiten zur Gewaltprävention wird seit 2014 das Projekt „Mächtig gewaltig“ einmal jährlich von einzelnen Klassen durchgeführt und evaluiert.

Schulsozialarbeit

Seit 09/2012 arbeitet eine schuleigene Sozialpädagogin an unserer Schule insbesondere mit folgenden Zielsetzungen (s. Konzept):

- Förderung der individuellen und sozialen Entwicklung von Schülerinnen und Schülern
- Stärken und Ressourcen von Schülerinnen und Schülern erschließen und Defizite abbauen
- Vermeidung und Abbau von (Bildungs-) Benachteiligungen durch Unterstützung und Förderung sozial benachteiligter junger Menschen und Verbesserung der Chancengerechtigkeit

3.4.2 Kooperation nach außen

Offene Ganztagschule:

Bereits seit 2008 gab es unterschiedliche Nachmittagsbetreuungsangebote. Seit 01.08.2012 ist die GS Friedrich-Ebert-Schule eine offene Ganztagschule. Die Kinder können von Montag bis Freitag von 7.00 – 17.00 Uhr betreut werden. In diesem Rahmen finden zahlreiche kostenlose Freizeitangebote sowohl innerhalb der Schule als auch im Schulbezirk statt. Gemeinsames Mittagessen (das extra bezahlt werden muss) und Hausaufgabenbetreuung sind feste Bestandteile der Ganztagschule. Finanziert werden diese Angebote durch Mittel des Landes und der Stadt Hannover. Kooperationspartner zur Durchführung der Nachmittagsbetreuung ist das Kreisjugendwerk der AWO.

Zusammenarbeit mit Institutionen im Stadtteil, z. B.:

- Kulturtreff Plantage (u. a. gemeinsame Projekte zu Theater, Bildhauerei, Sicherheit im Straßenverkehr von Badenstedt und Davenstedt, Sprachförderung, Kunst, Projekt zum Schutz vor sexuellem Missbrauch, Gewaltprävention)
- Stadtbücherei (u. a. Zusammenarbeit im Rahmen der Projektwoche Buch, Büchereinnacht, Jugendbuchausstellung, Bücherherbst)
- Kindergärten, Kindertagesstätten und Horte (u. a. Gespräche zur Einschulung, Besuch der Kindergartengruppen zu einer „Schnupperstunde“ in der Schule, Teilnahme einzelner Erzieher/innen an Schulfesten der FES, gemeinsame Fortbildungen)
- Gemeinsame Fortbildungen mit dem Kinder- und Jugendforum West (Zusammenschluss unterschiedlicher Institutionen, die im Stadtteil mit/für Kinder(n) arbeiten)
- Teilnahme an Stadtteilstesten in Badenstedt
- Kleingartenverein
- Kommunaler Sozialdienst (Jugendamt)
- Polizei und ADAC
 - Radfahrprüfung (bis 2011) im Straßenverkehr in Bezug auf die Verkehrssituation rund um die Schule
 - Mobilitätstraining (seit 2012)
 - Enge Zusammenarbeit bei Konflikten und Problemen

- Feuerwehr
- Firma IServ, die für die Bereitstellung und Pflege des Schulintranets zuständig ist

Zusammenarbeit mit Institutionen über den Stadtteil hinaus, z. B.:

- Veränderung des Schulhofes durch „konzertierte Aktion“ von Schule (Eltern, Kollegium, Hausmeister), Schul- und Grünflächenamt und Aktionsprogramm kinderfreundliches Hannover
- Schulhofumgestaltung mit Hilfe von Geldern des Bezirksrates, von Bingo-Lotto und Förderverein
- Beteiligung an den Projekten „Energiefreundliche Schule“, „Abfallarme Schule“
- Zusammenarbeit mit dem Verkehrsclub Deutschland
- Zusammenarbeit mit „Mentor“
- Praktikumsbetreuung von Studenten
- Kunstschule NoaNoa (Gestaltung des Eingangsbereichs der Schule)
- Schulbauernhof in Gestorf
- Schulgarten Burg
- KiWiZ (*Kind - Wissen - Zukunft*) / KiTec (*Kinder entdecken Technik*)
- Zooschule
- Zirkus Rasch
- Zusammenarbeit mit der Leibniz Universität Hannover Umgestaltung des Schulgebäudes
- EU-Obstprojekt
- Landfrauenverband

3.5 Ergebnisse beachten

3.5.1 Ergebnisse des Unterrichts und der Bildungsangebote

„Die Schule stellt die erreichten Ergebnisse und Erfolge fest und präsentiert sie in den Gremien, wertet sie aus, formuliert auf dieser Grundlage Entwicklungsziele und leitet schließlich Maßnahmen ab. Die kontinuierliche Überprüfung schuleigener Daten bewirkt, dass notwendige qualitätsrelevante Veränderungen frühzeitig erkannt und für den schulischen Entwicklungsprozess genutzt werden können.“¹¹

Die Ergebnisse hinsichtlich der gewählten Schullaufbahn und der Wiederholerquoten sowie die Ergebnisse der landesweiten Vergleichstests sind ein wichtiges Indiz für den Erfolg unserer unterrichtlichen Arbeit.

Schullaufbahn

	Schj. 2012/13	Schj. 2013/14	Schj. 2014/15	Schj. 2015/16
Hauptschule	22 (30 %)	14 (13 %)	20 (20 %)	1 (1 %)
Realschule	20 (27 %)	53 (49 %)	29 (29 %)	43 (48 %)
Gymnasium	21 (28 %)	38 (35 %)	42 (42 %)	35 (39 %)
Schüler mit sonderpädagogischem Förderbedarf (L u. GE)	5 (7 %)	0	4 (4 %)	12 (12 %)

Wiederholer

Schj. 2012/13	Schj. 2013/14	Schj. 2014/15	Schj. 2015/16
6 (8 %)	3 (3 %)	5 (5 %)	0 (0 %)

¹¹ Ebd., S. 45; s. in diesem Zusammenhang auch Kernaufgabe S 4 - *Die Schule evaluiert ihre Arbeit*

Ergebnisse der landesweiten Vergleichstests

Die Testergebnisse können im Sekretariat eingesehen werden. Im Bereich der sonderpädagogischen Grundversorgung werden in den Klassen anlassbezogene individuelle Tests durchgeführt (z. B. ILeA *individuelle Lernstandsanalyse*, HSP *Highly Sensitive Person*, DEMAT *Deutscher Mathematiktest*). Die Ergebnisse werden in den Förderplänen berücksichtigt. Danach werden dynamisch die Fördergruppen zusammengesetzt.

3.5.2 Ergebnisse bezogen auf Verwaltung und Nutzung der Ressourcen

„Die Schule erhebt ressourcenbezogene Daten. Diese Daten werden in den Gremien bekannt gemacht und bewertet. So wird der Einsatz von personellen Ressourcen, sächlichen und finanziellen Mitteln in Zusammenhang mit schulischen Erfolgen sowohl im Unterricht als auch auf organisatorischer Ebene gebracht. Daraus werden wiederum Ziele und Maßnahmen zur Verbesserung der Schulorganisation abgeleitet mit dem Ziel die Lern- und Arbeitsbedingungen aller schulischen Gruppen zu optimieren.“¹²

Folgenden ressourcenbezogenen Übersichten liegen vor und sind mit dem Schulvorstand und den zuständigen Gremien abgesprochen:

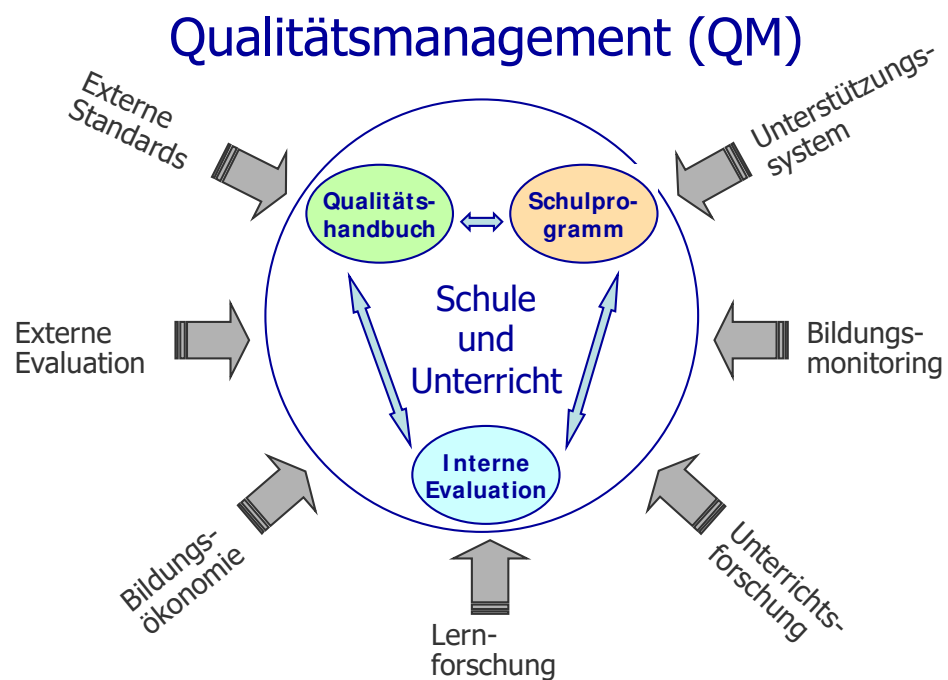
- Schulbudget
- Verwendung der Haushaltsmittel
- Investitionen für Lehr- und Lernmittel
- Aufwendung für die Randstundenbetreuung (u. a. Stundenanteile der Pädagogischen Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter)
- Erweiterung des schulischen Angebotes durch Einsatz von Kooperationspartnern aus verschiedenen Bereichen (Vereine, Betriebe, Einrichtungen im Umfeld)

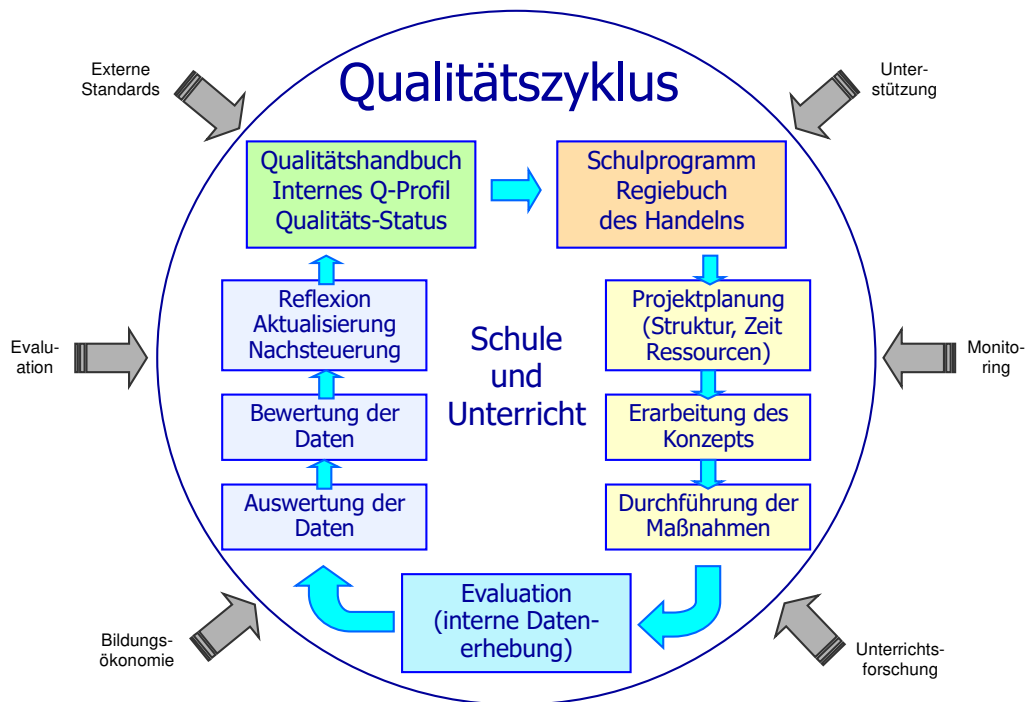
3.5.3 Pressespiegel

Zur Öffnung der Schule nach außen gehört auch die Darstellung des Schullebens in der Öffentlichkeit. Bei besonderen schulischen Aktivitäten oder Vorhaben wird daher die Presse informiert. Insbesondere kooperieren wir mit dem Stadtteilanzeiger der HAZ, dem Westendkurier sowie dem Hannoverschen Wochenblatt. Die Berichte sind im Presseordner einsehbar. Zeitungsartikel werden gesammelt und für einen begrenzten Zeitraum vergrößert in der Schule ausgehängt (Informationsbrett im Eingangsbereich).

¹² Ebd., S. 47; s. auch Kernaufgaben L 2 - *Die Schulleiterin/Der Schulleiter fördert die Organisationsstrukturen und Abläufe* und S 4 - *Die Schule evaluiert ihre Arbeit*

Anhang





QM-Instrumente



1. Schulinternes Qualitätshandbuch (jährliche Aktualisierung)
2. Schulprogramm (jährliche Aktualisierung)
3. Schuleigener Erhebungsbogen (jährlich)
4. Auswertungshilfe zum Schuleigenen Erhebungsbogen (Ampel-Screening)
5. Auswertungshilfe zum Bericht der Schulinspektion (Ampel-Screening)